

NACHRICHTEN

Heimatschutz führt Beschwerde

HERGISWIL red. Die Sektion Nidwalden des Innerschweizer Heimatschutzes erhob gegen den Abbruch des Hotels Löwen in Hergiswil Einsprache, wie er mitteilt. Er widerspricht damit der Aussage des Gemeinderats, dass der Heimatschutz nichts gegen den Abbruch gehabt habe (Ausgabe vom 7. November). Dies treffe auf die kantonale Fachstelle für Denkmalpflege zu. Die Beschwerde sei allerdings inzwischen abgewiesen worden, und man verzichte «mit grossem Bedauern» auf einen Weitzerzug ans Verwaltungsgericht.

Bannalpstreit in der «Traverse»

NIDWALDEN pd/red. Für die soeben erschienene Ausgabe der historischen Zeitschrift «Traverse» zum Thema Energie hat Historikerin Karin Schleifer einen Beitrag zum Bannalpstreit verfasst. Auf zehn Seiten beschreibt sie die Auseinandersetzungen zwischen den Initianten des Elektrizitätswerks auf der Bannalp und ihren Gegnern im Regierungs- und Landrat in den 1930er-Jahren. Im Zentrum stehen die Rolle der Landsgemeinde, das Thema der «Volksherrschaft» und die Bildsprache der Propaganda. Die Zeitschrift kann in der Kantonsbibliothek oder im Lesesaal des Staatsarchivs eingesehen werden. Im Buchhandel ist sie für etwa 28 Franken erhältlich (ISBN 978-3-905315-60-8).

Regierung will Zusatzkredit

NIDWALDEN red. Im Budget 2014 sind Nettoausgaben für Neu- und Ausbauten von Kantonsstrassen inklusive Velowegausbau von rund 2 Millionen Franken vorgesehen. Weil aber höchstens 1,2 Millionen Franken erlaubt sind, muss der Landrat über einen Zusatzkredit von 777 000 Franken befinden. Es geht unter anderem um den Kreisell beim Knoten Bahnhof in Dallenwil, den Knoten Oberau/Humligen in Wolfenschiessen sowie weitere Anpassungen der Kantonsstrassen. Die Finanzkommission unterstützt einen entsprechenden Antrag der Regierung.

Giswil zeichnet Tourismus-Aktien

GISWIL red. Der Tourismus bilde ein massgebliches wirtschaftliches Standbein in Obwalden und speziell in Giswil, schreibt die Gemeindegemeinschaft in einer Mitteilung. Der Gemeinderat habe daher beschlossen, 50 Aktien der Obwaldner Tourismus AG (OT) zu zeichnen und damit der Gemeinde ein Mitspracherecht in «dieser für die touristische Vermarktung sehr wichtigen Organisation zu sichern», heisst es weiter.

Treffen zu neuen Lernkonzepten

EMMETTEN red. Etwa 50 Vertreter von Schulen aus der ganzen Schweiz, die neue Lernkonzepte verfolgen, trafen sich vergangenen Samstag in Emmetten. Die Wahl des Tagungsortes kam nicht von ungefähr. Die ORS Emmetten-Seelisberg ist Gründungsmitglied des Verbandes der Mosaiksekundarschulen, die das gemeinsame Interesse verfolgen, die Schule neu zu gestalten. Neue Unterrichtsformen, dies wurde beim Treffen deutlich, müssten nicht immer mit einem Mehraufwand an Arbeit verbunden sein, wie es in einer Mitteilung heisst. Für Lernende soll die Schule ein Ort sein, an dem sie sich Fachwissen aneignen und auch vieles über sich selbst lernen können.

«Sind wie eine grosse Familie»

Es ist was los im alten Schützenhaus in Beckenried am vergangenen Wochenende. Zum 13. Mal findet der Nidwaldner Alpkäsemarkt statt. Alle Tische sind besetzt, vor den Ständen ist fast kein Durchkommen mehr. Käse dominiert die Szene. Er wandert von den Probierschälchen in die Münder, er wird verund gekauft, gerochen, gekostet, kommentiert. «Ohne Käse können wir nicht sein», sagt **Hansjörg Mathis** aus Stansstad spontan. Er ist soeben mit seiner Frau **Eleonora** zur Türe hereingekommen und nimmt beim ersten Stand ein «Probiererli». «Ja, Käse ist etwas vom Besten», ergänzt Eleonora Mathis und nimmt auch einen der kleinen Käsewürfel, die überall angeboten werden. Richtige Käsefans seien sie, sagen die beiden, noch bevor sie zum nächsten Stand ziehen und die nächsten Käsesorten testen.

In Peru den Käse vermisst

«Wir kommen jedes Jahr hierher», sagen derweil **Hugo** und Tochter **Debbie Amstad** aus Beckenried. Sie ist erst vor kurzem von einem längeren Aufenthalt aus Peru zurückgekehrt. Es sei ganz toll gewesen, aber natürlich habe sie den Käse vermisst, erwähnt sie und fährt

«Ohne Käse können wir nicht sein.»

HANSJÖRG MATHIS, STANSSTAD

lachend fort: «Ich würde sofort wieder gehen, wäre da nicht die Lust nach Brot und Käse.» Kein Brot und auch kein Käse, dafür ein paar Kuchenstücke trägt **Helen Würsch** aus Emmetten her. Sie steht zusammen mit einer Kollegin selber hinter einem Stand. Die Kuchen passten besser zum Kaffee, erklärt sie den «Ausrutscher». Gerade ist sie am Fachsimpeln mit **Ernst Waser**. Thema: «Käse», was sonst. «Am liebsten mag ich milden Käse», sagt Helen Würsch. Solchen produziert ihr Gesprächspartner auf der untersten Hütte beim Niederbauen. Daneben stellt er noch Spezialsorten wie Heublumen- oder Chilikäse her.

Die Vielfalt macht's aus

Es ist vor allem die Vielfalt, die den Beckenrieder Alpkäsemarkt so speziell macht. «Jeder Käser stellt mehrere Sorten her», erklärt **Paul Barmettler**. Er ist der Präsident der Interessengemeinschaft (IG) Nidwaldner Alpkäse und seit dreizehn Jahren mit dabei. Ebenfalls ein Mann der ersten Stunde ist **Martin Ambauen**, verantwortlich für die Gastronomie. Natürlich habe auch er einen Lieblingskäse, sagt er, nämlich denjenigen von der Alp Bleiki. Es ist die Alp des IG-Präsidenten und seiner



Köstliche Auswahl: Der Alpkäsemarkt in Beckenried zog viele Besucher an.

Bilder Rosemarie Bugmann



Margrit Auf der Maur und Wysi Käslin.



Hugo und Debbie Amstad.



Eleonore und Hansjörg Mathis.



Helen Würsch und Ernst Waser.



Martin Ambauen (links) und Paul Barmettler.



Silby und Silvia Käslin.

Familie. Zeit zum Reden hat Martin Ambauen nicht viel, sein Job verlangt vollen Einsatz.

Neben dem eigentlichen Markt ist das Rahmenprogramm ein wichtiger Teil des Käse-Wochenendes. Parallel zur eigentlichen Marktbeiz wird am Samstagabend ein Fondue serviert, und am Sonntagmorgen gibts einen Brunch. «Es gibt Gäste, die kommen jedes Jahr zum Brunch», erzählt Paul Barmettler. Da seien Leute aus der ganzen Schweiz dabei. «Diese Nachhaltigkeit macht mich glücklich», sagt der IG-Präsident,

«wir sind wie eine grosse Familie.» Genau die gleichen Worte brauchen nur wenig später auch **Margrit Auf der Maur** und **Wysi Käslin**. Die beiden teilen sich einen Stand. Vor Margrit auf der Maur sind unzählige Klewenkäse aufgetürmt, Wysi Käslin und seine Familie stehen hinter den Erzeugnissen ihrer Alpkäseerei Unterstock. «Wir sind keine Konkurrenten», erklären beide übereinstimmend, und dann kommt der Satz mit der grossen Familie. Tochter **Silvia Käslin** erzählt, dass sie praktisch auf der Alp aufgewachsen sei. «Ohne die Mit-

hilfe von uns Geschwistern könnten die Eltern es nicht mehr machen», ergänzt sie bescheiden. Ihr Götti **Silby Käslin** gesellt sich dazu, auch er natürlich Käseliebhaber. «Wir stehen zu unserem Käse», ist für ihn klar. Klar ist auch, dass am Sonntagabend, wenn der Markt zu Ende ist, alle beim Abräumen helfen. «In nur einer Stunde ist das Schützenhaus wieder im Urzustand», lobt Paul Barmettler. Das geht nur, weil die ganze grosse Familie tatkräftig mithilft.

ROSEMARIE BUGMANN
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Obwaldner meistern das erste Sprungbrett

MUSIK In Schwyz stellten sich auch Ob- und Nidwaldner dem Prix-Walo-Sprungbrett-Wettbewerb. Dabei siegte eine Jodlergruppe aus Sachseln.

Das Prix-Walo-Sprungbrett ging in Schwyz in seine letzte Vorausscheidung, bevor am 2. Dezember der Final – der Kleine Prix Walo – ansteht. Organisatorin Monika Kaelin führte auch durch die Show und ersetzte Sepp Trütsch, der am selben Abend im Emmental von einem Jodlerklub zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Anlass in «Unterwaldner Hand»

Im Hotel Wysses Rössli fanden sich sechs Formationen ein, um den Sieg zu erringen. Monika Kaelin betonte jedoch, dass jede Gruppe Chancen besitze, am Kleinen Prix Walo teilzunehmen. Wer alles dabei sein wird, erfahren die Teilnehmer am Mittwoch.

Das Ländlertrio Echo vom Arvi aus Kerns machte den Anfang. Das Trio setzt sich aus zwei Handorgelspielern und



Die Obwaldner Jung Juizer bei ihrem Auftritt in Schwyz.

Bild Gina Bellandi

einem Kollegen an der Bassgeige zusammen. Die Einzigen aus dem Kanton Schwyz waren die Eubach-Buebe. Die zwei Handorgelspieler stammen aus

Euthal, der Bassgeigenspieler aus Studen. Die Ennetbürger Formation Echo vom Honegg begeisterte mit vielen Instrumenten – von Klarinette über Akkor-

deon, Saxofon und Hackbrett bis hin zum Klavier hatten sie alles in ihren Reihen.

21-Jährige reisst Publikum mit

Der jüngste Teilnehmer war Siro Odermatt. Der Elfjährige aus Obbürgen spielte Akkordeon, begleitet wurde er von seinem Vater, ebenfalls auf dem Akkordeon, und einem Freund des Vaters auf dem Kontrabass. Zusammen ergab dies das Echo vom Schöntal.

In die Sparte «Special Art» fiel der Auftritt von Cécile und Johnny. Gestartet als Klassikpop-Duo, sind beide hauptberuflich Musiker. Cécile Gruebler spielt Cello und auch E-Cello. Jonathan Stich begleitete sie am Klavier. Für den Schlusspunkt sorgten die Obwaldner Jung Juizer. Die Nachwuchsjodler sind zwischen 6 und 22 Jahre alt und würzten ihren Auftritt mit einer Prise Humor. Während sich die 12-köpfige Jury beriet, riss Showact Michelle Ryser (21) das Publikum mit. Schlussendlich wurden die Jung Juizer aus Sachseln als Sieger ausgerufen. Monika Kaelin war sichtlich begeistert von der Leistung aller Teilnehmer.

GINA BELLANDI
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch